

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geographisch statistisch topographische Beschreibung von dem Kurfürstenthum Baden

Mit einer illuminierten Charte

Die Badische Pfalzgrafschaft und das Obere Fürstenthum

Wundt, Friedrich Peter

Karlsruhe, 1804

Einleitung in die badische Pfalzgrafschaft

[urn:nbn:de:bsz:31-328218](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-328218)

Einleitung

in

Die badische Pfalzgraffschaft.

Die badische Pfalzgraffschaft gehört beinahe ganz zu dem Länderstrich, den das Kurfürstenthum Baden durch den letzten ReichsFriedensSchluß mit der französischen Republik erhalten hat, und bildete sich theils durch die Reste des Bisthums Speyer, theils aus einem ansehnlichen Theile der alten Rheinpfalz auf dem rechten Rheinufer. Drei Ortschaften, Münzesheim, Helmsheim und Spranthal, welche zuvor schon badisch gewesen, wurden blos, der dazu schicklichen Lage wegen, damit verbunden, und der Marktstellen Weingarten im BruchRhein eben deswegen davon abgesondert.

Sie enthält in ihrem Umfang zu 28 QuadratMeilen, 2 Haupt- und 12 andere Städte, 15 Marktstellen, 156 Dörfer, und verschiedene sehr beträchtliche Höfe, und gränzet an das Kurfürstenthum Württemberg, die badische Markgraffschaft, HessenDarmstadt, das Fürstenthum Leiningen und die französische Republik, in einem temperirten

Klima, das gesund ist, und sich vorzüglich durch gute Luft und durch gutes Wasser auszeichnet. Einige Ortschaften in dem Amte Bretten ausgenommen, findet man sie sehr gut dargestellt auf der Rheinwaldischen Karte des Neckarlaufes, vom Jahre 1796, und wie sie ganz im mittlern Zeitalter beschaffen gewesen, zeigen noch deutlicher die schönen Karten von dem alten Lobden = Kraich = und Elfsanz = Gau, die den historischen Acten der Mannheimer Akademie der Wissenschaften beigelegt sind.

Das Land wechselt ab, theils mit Hügeln und Thälern, theils, in der Gegend zwischen Mannheim und Heidelberg, mit einer immer sich gleichen Ebene, und ist sehr fruchtbar. Der dazu gehörige Odenwald giebt Honig, Äpfel, Birnen, Zwetschgen, und die Bergstraße, Wallnüsse und die feineren Obstgattungen, Kirschen, Aprikosen, Pfirschen, Pflaumen, Mandeln und Kastanien. In der Ebene wachsen, ausser den gewöhnlichen Getraiden, die Handlungsgewächse, Reys, Maagsaamen, Taback, Krapp und Hanf die Menge. Gute und gesunde Weine reicht die Bergstraße in guten Jahren im Ueberflus dar, und von geringerer Art der Kraichgau und der darinn gelegene Bruchrhein. Das nöthige Brand- und Bauholz findet man in den Waldungen, deren Huth den Förstern anvertrauet ist, die unter fünf Oberforstmeistern stehen, zu Heidelberg, Schwetzingen, Bruchsal, Odenheim und Bretten.

D. Gütche hat die Produkte des Pflanzen- und Mineralreichs ausführlich beschrieben, in seiner Reise durch die Bergstraße und die Neckarthäler der

Mittelpfalz — die Naturgeschichte betreffend, im 7ten Hefte des pfälzischen Musäums vom Jahr 1784. Dazu kann man fügen, Chr. W. Gatterers Bemerkungen über das Brauningsberger Vitriolwerk bei Schriesheim, und die Salpeterplantagen zu Mannheim, in den Beilagen zu der Beschreibung der pfälzischen Bergstraße, Mannheim 1794, gr. 8.

Die Viehzucht steht mit dem Ackerbau in einem guten Verhältnisse, und reicht den nöthigen Dung zu der Anpflanzung des Weines sowohl als der Getraidearten reichlich dar. Die Stallfütterung ist daher beinahe allgemein eingeführt, und die allgemeinen Wäiden, die man größtentheils aufgehoben und zu Fruchtfeldern angelegt hat, werden nur noch da benutzt, wo man der besondern Ortslage wegen sie nicht dazu verwenden konnte, nach der Geschichte der rheinpfälzischen Stallfütterung in den Bemerkungen der pfälz. ökonom. Gesellschaft vom J. 1772.

Zum Handel mit inn- und ausländischen Waaren, so wie zum bequemern Transport der Produkte, dienen nicht nur die hier erbauten Hochstraßen (Chaussées) sondern auch die Flüsse die das Land durchströmen, der Rhein und der Neckar, und es ist nur Schade, daß der erstere zu diesem Gebrauche noch zur Zeit durch die Franzosen zu sehr eingeschränket wird. Der Neckar liefert den Einwohnern auch viele und geschmackvolle Fische, Hechte, Karpfen, Barben, Bersinge, Aale, und bei Heidelberg den Weißfisch oder den Krilps in Menge. Dieser

macht hier eine Art von Handelszweig aus, indem die von ihm gesonderten silberglänzenden Schuppen nach Frankreich und die Schweiz gesendet werden, wo man sie zu dem innern silberfarbenen Ueberzuge der Glasperlen verarbeitet.

Fabriken und Manufakturen sind auch in dem letzten verderblichen Kriege meistens eingegangen. Jetzt sind nur die Heidelberger Wachsfabrik, und die Tabaksfabriken in Mannheim, Heidelberg, Bruchsal und Leimen bekannt, und der Lederhandel, der in Heidelberg, Wisloch und Neckargemünd beträchtliche Niederlagen hat. Für den Landmann sind auch nützlich die Tuchmanufakturen in Schönau, und höchstwahrscheinlich wird auch nächstens eine Wollen- und Baumwollenzugfabrik von Bedeutung in Heidelberg angelegt werden.

Die höchste Aufsicht über alle sich in dem Lande befindlichen geistlichen und weltlichen Kollegien hat der geheime Rath in Karlsruhe, dem der weise Regent, dem das Wohl seiner von der gütigen Vorsehung ihm anvertrauten Staaten nahe an dem Herzen liegt, selbst beizusitzen pfleget. Unter ihm stehen selbst die höhern Kollegien in den Provinzen, wie z. B. in der badischen Pfalzgrafschaft, der Mannheimer Hofrath in dem staatsrechtlichen und wirtschaftlichen Sache, das Hofgericht und die allgemeinen und besonderen Institute für die Künste und Wissenschaften. Letztere werden in Rücksicht auf die

badische Pfalzgrafschaft an den Orten, wo sie eigentlich ihren Sitz haben, angeführt werden.

Die kirchliche Verfassung bei den Protestanten ist in dem Lande auf folgende Art eingerichtet. Die Reformirten haben 52 Pfarreyen, welchen der evangelisch reformirte KirchenRath zu Heidelberg vorgesetzt ist. Diesem Kollegium sind zwar die reformirten Pfarreyen zu Karlsruhe, Pforzheim, WelschNeureuth und Friedrichsthal auch untergeordnet, so wie Weingarten, das zuvor schon unter selbigem gestanden hat. Aber im geographischen Sinne können sie nicht hieher gerechnet werden, weil sie nach der LänderEintheilung im 6ten OrganisationsEdikte zu der badischen Markgrafschaft gezählet werden. Die sämtlichen Pfarreyen sind in die Ministerien von Mannheim und Heidelberg und in die Inspektionen von Ladenburg, Mannheim, Wisloch und Bretten eingetheilet. Es ist aber wahrscheinlich, daß die letztere vermehret, und in jedem Amte eine besondere Inspektion zur Erleichterung des Geschäftsganges errichtet werden wird. Zu Ende des Jahres 1802 zählte man in der badischen Pfalzgrafschaft, Weingarten noch mitgerechnet, bei den reformirten Gemeinden 41260 Seelen. Die evangelisch lutherischen Kirchen in dem Lande stehen unter dem KirchenRath in Karlsruhe, dem zu dem Ende zwei geistliche correspondirende Räte aus der Pfalz, nemlich Mannheim und Heidelberg beigefügt worden sind, damit sie in wichtigen kirchlichen Angelegenheiten dieses Bezirks zur schriftlichen Abstimmung mit aufgerufen werden können.

Zu den drei Specialaten zu Heidelberg, Nglasterhausen und Münzesheim gehören 33 Pfarreyen, und darinn befanden sich am Ende des Jahres 1802, 23614 Seelen, ohne die Gemeinden zu Münzesheim, Fischeibach, Brombach, Wald Angeloch und Großhartach, die bekanntlich stark, weil diese Ortschaften fast ganz evangelisch lutherisch sind.

Was von dem Bisthum Speyer zur badischen Pfalzgraffschaft geschlagen worden ist, ist allein mit katholischen Einwohnern besetzt, die 45 Pfarreyen ausmachen; in der alten Rheinpfalz auf dem rechten Rheinufer, in so weit sie hieher gehört, haben diese Religions-Verwandten auch 39 Pfarreyen — also zusammen 84. Sie gehören theils zu dem Bisthum Speyer und Würzburg, theils zu dem Bisthum Worms, zu den Land-Kapiteln Philippsburg, Bruchsal, St. Leon, Heidelberg, Mannheim, Waibstadt, und zu dem Land-Kapitel an der Bergstraße. Sämtliche hat der Kurfürst der katholischen Kirchen-Kommission zu Bruchsal untergeordnet, als welcher die Verwaltung aller Staatsrechte in Kirchen- und SchulSachen anvertrauet worden, in so weit sie nemlich nach der katholischen Land-Kirchen-Versaffung dem landesherrlichen Amte anhängen. Am Ende des Jahres 1802 zählte man in dem ehemaligen Bisthum Speyer disseite des Rheins 29075 Seelen, und in der disseitigen Rheinpfalz, so weit sie zur badischen Pfalzgraffschaft gehöret 40459 katholische, zusammen also 69534.

Außer den zwei Hauptstädten, Mannheim und Heidelberg, welche ihre eigene Stadt-Direction haben, und unmittelbar den Provinzial-Diasterien unterworfen sind, wird das Land in drei Land-Vogteyen eingetheilt, zu welchen 14 Aemter gehören, deren Einkünfte auf einigen statistischen Tabellen auf 450 — auf andern aber auf 500,000 Gulden geschätzt werden.

Die Seelenzahl im Ganzen beträgt 134471.

Zwei Hauptstädte der Badischen Pfalzgrafschaft.

I. Mannheim, die zweite Residenz des jetzigen Kurfürsten von Baden, und ehemals die Hauptstadt der ganzen kurfürstlichen Rheinpfalz, liegt an dem Einfluß des Neckars in den Rhein, 4 Stunden von Heidelberg. Der Kurfürst von der Pfalz, Friedrich IV. hat sie 1606 aus einem Dorfe zu einer ansehnlichen Stadt und Festung, Friedrichsburg, umgeschaffen und größtentheils mit vielen sich daselbst niedergelassenen französischen und niederländischen Flüchtlingen besetzt, die den ersten Grund zu ihrer nachmaligen Größe legten. Gegen Nord-Ost begränzet sie der Neckar, gegen Abend der Rhein, und auf den beiden andern Seiten die Fruchtfelder, die vor dem letzten Kriege auf den Heerstraßen mit Pappeln- und Aß-Kastanien-Bäumen bepflanzt gewesen, und dadurch die Wege die zur Stadt führten, nicht wenig zierten. Jetzt ist die Stadt freilich dieser Zierde beraubt, aber auf